

30/X. 1915

* [Reiche Obsternte und verdorbenes Obst in Deutschland.] Aus Berlin wird uns geschrieben: Der Deutsche Pomologenverein hat über die Lage des Obstmarktes in Berlin einen Sonderbericht herausgegeben. Danach kamen in der ersten Septemberwoche viele deutsche und böhmische Pflaumen stark verdorben an, weil sie bei Regenwetter gepflückt wurden. Auch Birnen kamen infolge der schwülen Tage Ende August größtenteils zu reif und vielfach auch verdorben in Berlin an. Die Preise sind zurückgegangen. Seit zehn Tagen kommen viele schöne große Äpfel aus Nordfrankreich an, die von der dortigen deutschen Militärverwaltung nach Deutschland geschickt wurden. — Im Rheinland ist die heurige Obsternte überreich. Nicht nur die Weinberge versprechen einen glänzenden Ertrag, auch die Obstgärten sind mit Früchten ge-

segnet wie selten zuvor. Das gilt vor allem von Äpfeln und Birnen, die in allen Teilen des Rheinlandes eine Refordernte erzielen. Sogar aus den unwirtlichen Gegenden des Westerwaldes und der Eifel wird reicher Obstsegen gemeldet. Leider verkommen viele Früchte. Die Gärten liegen voll Abfallobst. Zum Teil geben sich die Bauern, denen es an Arbeitskräften fehlt, nicht die Mühe, die abgefallenen Früchte aufzuheben, so daß das Obst massenhaft verfault, das bei besserer Organisation in den Städten gut verwendbar wäre. Die Marmeladenfabriken haben mehr als reichliches Angebot, und es ist rätselhaft, wie sie die Preissteigerungen, die sie schon ankündigen, begründen wollen. Einige Städte, wie beispielsweise Köln, lassen Äpfel und Birnen trocknen, um sie im Winter billig an die Bevölkerung abzugeben.